Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 16.

Sonnabend den 20. April 1833.

Adelheid und Heinrich.

(Fortsetzung.)

Nicht lange nach der Falkengeschichte, als der junge Beraldus sechzehn Jahre alt war, ging er, wie gewöhnlich, mit zwei gut beladenen Eseln nach Chamberg, der Hauptstadt Savoyens, wo damals der Kaiser Otto Hof hielt, um seine Kohlen zu verkaufen. Beraldus hatte gut verkauft, und als er nun im Zurückkehren an dem Laden eines Schwertfegers vorüberkam, wo eben ein Kavalier um ein Schwert handelte und es probirte, stand er still und sah zu. Beim Anblick dieser glänzenden Waffe klopfte ihm das Herz, und er dachte, er würde sich nichts mehr wünschen, wenn er nur auch solch ein Schwert besäße; doch besorgte er, sein Vater würde zornig werden, wenn er eins kaufte. Da sagte der Schwertfeger zu dem Herrn, so daß es Beraldus hörte, nun sollte ein Jeder sich mit Gewehr versehen, und in Krieg ziehen, denn es wären die Ungarn mit einer starken Macht in Italien eingefallen, und der Kaiser rüste sich, ihnen mit einer großen Armee entgegen zu ziehen. Da dachte Beraldus, dieses könne ihn schon bei seinem Vater zur Genüge entschuldigen; er bat daher den Kavalier, er möchte ihm doch ein gutes Schwert nebst Zugehör aussuchen, welches nun auch der Herr that. Darauf zog Beraldus seinen ledernen Beutel, zahlte, gürtete das Schwert um sich, und ritt mit seinen Eseln nach Hause. Den ganzen Weg über freute er sich, daß er so schön und mannhaft aussah, legte oft die Hand an den Griff des Schwertes, und empfand mit Vergnügen, wie der unterste Theil ihm den Fußknöchel zerschlug. Als aber der gute Heinrich seinen Sohn so gerüstet ankommen sah, und ihm dieser erzählte, was er gehört hatte, ging er betrübt zu seiner Adelheid, und sagte zu ihr mit thränenden Augen: Unser Beraldus hat sich ein Schwert gekauft. O du armer Junge, daß das harte Schicksal deiner Eltern dir

so nachtheilig werden muß. Weder ihre Armuth, noch deine schlechte Erziehung, noch der wilde Ort, wo du geboren und groß geworden bist, kann die unsterblichen Funken und den aufsteigenden Glanz der Tapferkeit deiner erhabnen Ahnen in dir auslöschen; es ist Vorbedeutung deines künftigen Muthes, wenn dir das Glück Gelegenheit an die Hand giebt, und dich zu einer Heldenthat auffordert! — Indeß stellte sich Heinrich doch, als wenn er auf den Sohn zornig sey, drohte ihm heftig, wenn er je dergleichen wieder thue, und befahl ihm zugleich, nächsten Markttag das Schwert nebst Gehänge wieder hinzubringen, sein Geld zurückzufordern, oder ihm nie wieder vor die Augen zu kommen. Aber der Knabe hielt es für schimpflich, etwas zu thun, was seines Muthes so unwürdig wäre. Die harten Ausdrücke, deren sich sein Vater gegen ihn bedient hatte, gingen ihm nahe, seine niedrige Geburt und Armuth kränkten ihn, und er beschloß, die elterliche Wohnung zu verlassen, in den Krieg zu ziehen, und sich über den niedrigen Stand, in den ihn das Schicksal gesetzt habe, zu erheben. Da sein Muth größer war, als seine Glücksumstände, so sann er lange darüber nach, wie er sein Vorhaben am besten ausführen könnte. Seines Vaters verstellter Zorn währte einige Zeit, und so lange sandte er ihn auch nicht auf den Markt. Dieses kränkte Beraldus sehr. Endlich erlangte er die Gewogenheit seiner Eltern wieder, bekam Befehl, die Esel zu beladen, und des andern Tages nach Chamberg auf den Markt zu gehen. Er vergaß nicht, sein Schwert mit aufzupacken. Hierauf bat er seinen Vater um Erlaubniß, seinen Bruder Thomas mitzunehmen, damit derselbe den Weg finden lerne, und, wenn er einmal krank würde oder ihm sonst etwas begegne, an seiner Stelle auf den Markt gehen könne. Der Vater lobte die kluge Vorsicht des Sohnes, und war damit zufrieden.

Indem die beiden Knaben aus der Höhle gingen, wandte Beraldus sich noch einmal um, seine Mutter zu küssen, ob er gleich schon Abschied von ihr genommen hatte; die Thränen standen ihm in den Augen, er umarmte und küßte sie noch einmal, und dachte bei sich selbst, daß er nun in langer Zeit Vater, Mutter und Brüder nicht wieder sehen würde. Adelheid drückte ihn, von heimlicher Ahnung ergriffen, an ihre Brust, und benetzte mit Thränen seine Wangen; auch war bei ihr noch ein anderer Grund ihrer Wehmuth vorhanden, denn die große Aehnlichkeit dieses ihres Erstgebornen mit ihrem Vater, hatte das schlafende Gewissen erregt, und die gegenwärtige Erinnerung daran verursachte diese verdoppelte Zärtlichkeit. Sie hieß ihn in Gottes Namen seinen Weg ziehen, und wünschte ihm, daß er bald und gesund zurückkommen möge, auch empfahl sie ihm den Bruder, der zwei Jahre jünger als Beraldus war. Den ganzen Weg über ermahnte dieser den Bruder, sich die Straße wohl zu merken, und überall Aeste abzuhauen, die ihm bei der Rückkehr als Wegweiser dienen könnten, denn er müßte allein wieder nach Hause, weil er kein Köhler seyn, sondern sich unter die Soldaten begeben, und die armselige Höhle nicht wieder sehen wolle, bis er seinen Eltern besser helfen könne, als mit Holzfällen und Kohlenbrennen, und sein Sinn sage ihm, daß er bald zu Ehren gelangen werde. Thomas weinte, als ihm sein Bruder dieses zu verstehen gab, und ihm auch das für die Kohlen gelöste Geld nicht geben wollte. Dann hieß ihn Beraldus, die Eltern seiner Ehr-

furcht und Liebe zu versichern, und sie zu bitten, für ihn zu beten, indem er zu dem Heere des Kaisers gehen wolle; das zurückbehaltene Geld möchten sie als sein Erbtheil ansehen, auch wolle er in seinem Leben nichts weiter von ihnen verlangen.

Als indeß Thomas nach Hause kam, diesesmal später als gewöhnlich, er nun weinend vor den Eltern stand und erzählte, da geriethen sie über das Vorhaben ihres Sohnes und seine Flucht in unaussprechliche Bestürzung. Aber Adelheid besaß einen Muth, der ihr Geschlecht weit übertraf; sie bat ihren Gatten, alles dem Himmel zu überlassen, der durch Wege, die sie nicht voraussehen konnten, ihre unglücklichen Kinder der Dunkelheit entreißen, und sie, da sie nicht gesündigt hätten, auch nicht mit ihnen strafen würde.

Der junge Beraldus Walder, wie er sich nannte, trat in des Kaisers Dienste, und gab in kurzer Zeit außerordentliche Proben seines künftigen Muthes. Bei allen Gelegenheiten zeigte er sich in den vordersten Treffen, und hatte einmal das Glück, dem Grafen Robert von Hennegau, einem alten Rath des Kaisers, der mit ihm aufgewachsen war, das Leben zu retten. Der Graf hatte sich nämlich in der Nähe des feindlichen Lagers verirrt, und niemanden als Beraldus bei sich, der nun mit ungemeiner Tapferkeit zwei Soldaten, die den Grafen gefangen nehmen wollten, todt zu seinen Füßen niederstreckte. Hierauf nahm ihn der Knabe auf die Schultern, da der alte Mann eben nicht schnell zu Fuße gehen konnte, lief mit ihm in das kaiserliche Lager zurück, und ermahnte dabei diejenigen, die ihm begegneten, es eben so zu machen, und ihren Heerführer nicht im Stiche zu lassen. Dies war ein glücklicher Anfang für den jungen Helden. Der Graf hatte ein gütiges und dankbares Gemüth, das unter der Regierung dieses huldreichen Kaisers nichts seltenes war; er nahm Walder unter seine Haustruppen, gab ihm Pferd und Waffen, und hieß ihn ferner nicht mehr zu Fuße fechten. Heinrich von Hennegau, des Grafen Sohn, der bei seinem Vater im Lager, und mit Beraldus von gleichem Alter war, ließ diesen alle seine Uebungen, wie das Schwert zu führen, ein Roß zu regieren sey, und andere Turnkünste, mitlernen. Aber Walder war bald erfahrner und gewandter als der junge Graf, so daß ihn jeder bewunderte, der den erstaunenden Fortgang, die Geschicklichkeit und den hohen Anstand wahrnahm, mit dem der junge Walder alle ritterlichen Uebungen sich eigen zu machen wußte.

Nachdem die Ungarn einen großen Theil von Italien verheert und beraubt hatten, wurden sie vom Kaiser in einer entscheidenden Schlacht aufs Haupt geschlagen. Die dem Schwert Entronnenen flohen in ihr Land; Wenige erreichten es, die Meisten kamen auf dem Wege aus Mangel um, oder wurden auf der Flucht erschlagen. Nach Endigung dieses Krieges ging der Kaiser mit der Armee nach der Provence, und brachte das Königreich Arles, damals dem Reiche unterworfen, wieder in Ordnung. Hierauf kehrte er nach Italien zurück, und war gesonnen, den Winter über seine Residenz zu Chamberg zu nehmen. Beraldus freute sich sehr darüber, weil er seinen Eltern alsdann so nahe war, daß er sie oft besuchen konnte, ohne seine Pflicht gegen den Grafen, seinen Herrn, zu verletzen, besonders da ihn dieser als einen Jüngling, dessen Tapferkeit ihm das Leben gerettet hatte, hochschätzte, und ihn wegen seines stets

zunehmenden Verdienstes auf alle mögliche Weise begünstigte.

(Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

Ein Maler, der ein altes unscheinbar gewordenes Gemälde, Judas Verrätherei darstellend, auffrischen mußte, reichte darüber die Rechnung ein. In dieser stand unter andern: „Für die Umänderung der dreißig Silberlinge, nach dem Konventionsfuße, 10 Floren.“

* * *

Als in einem der letzten Kriege die Franzosen ein Treffen verloren hatten, und dennoch in Paris Illuminationen veranstaltet waren, sagte der alte Oberst M*: „Die Leutchen sind wie Feuersteine, je mehr man sie schlägt, je mehr Feuer geben sie!“

Die Störche.

Seht Ihr die Schaaren der Störche vom Süd zum Norden heraufziehn?
Einst mit der kommenden Brut ziehn sie zum Süden zurück.
Fröhlich nur leben sie dort, nachdem für die Nachwelt gesorgt ist;
Froh geht der Mensch auch nur heim, wenn er den Nachruhm bedacht.

Räthsel.

Mich brauchen zwar die Mohren nicht,
Doch bin ich schwarz wie ihr Gesicht,
Nur, fehlt mir Pflege, leid' ich Noth,
So werde ich aus Mangel roth;
Nur ungern bin ich ganz allein,
Stets muß ein Bruder um mich seyn,
Wir schützen dann, wie sich's gebührt,
Den, der sich bei uns einquartirt;
Oft mach' ich lange weite Reisen
Und leg', mich thätig zu erweisen,
Gar spitze scharfe Waffen an,
Damit ich Träge strafen kann.
Auch sitz' ich aus Bescheidenheit
An niedern Plätzen allezeit,
Und halte, geht's mir nicht zu schlecht,
Mich zu bedienen, einen Knecht,
Doch ist er unbehülflich nur
Und träger, hölzerner Natur;
Bald bin ich groß, bald winzig klein,
Doch immer schrumpf' ich endlich ein,
Und werde freilich mit der Zeit,
Wie alte Leute, dick und breit. —
Noch muß ich jetzt aus meinem Leben
Euch Folgendes zum Besten geben:
Einst wollte mich ein König schicken,
Das Land statt seiner zu beglücken,
Doch ward, zu allem Glück, nichts d'raus,
Nur erst mit ihm kam ich nach Haus,
Und in dem kleinsten steckt fürwahr
Das angeführte Brüderpaar.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Der Ofen.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es haben einige Gewerke das Gesetz vom 1. August 1831, nach welchem die Wanderpflicht der Handwerksgesellen aufgehört hat, und die Declaration des Hohen Königl. Oberpräsidiums der Provinz Schlesien vom 21. April 1832, daß hiernach auch der zeitherige Anspruch der Handwerksgesellen an Gewerke und Gemeinen auf Reiseunterstützung wegfalle, dahin verstanden, daß nun auch die Verpflichtung der Gewerke, für Kur und Pflege erkrankter Gesellen zu sorgen, aufgehört habe. Dies ist jedoch, nach ausdrücklicher Erklärung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz, keinesweges der Fall, sondern die Gewerke müssen nach wie vor, und in so lange, als nicht durch ein Gesetz diese Verbindlichkeit namentlich aufgehoben wird, für die Heilung erkrankter Gesellen nach den zeitherigen Vorschriften Sorge tragen und für die Kur= und Verpflegungskosten aufkommen, widrigenfalls diese Kosten durch Zwangsmittel von den betreffenden Gewerken beigetrieben werden sollen.

Da die diesfälligen Kurkosten zunächst auf die Gesellenkasse fallen, so haben die Gewerke an der richtigen Abführung der Steuerbeiträge von den in Arbeit stehenden Gesellen ein besonderes Interesse, und wir machen sämmtliche Handwerksältesten darauf aufmerksam, wie nothwendig es hiernach erscheint, daß das Auflegen der Gesellen bei allen Gewerken richtig erfolge, und die Rechnung hierüber ordnungsmäßig geführt werde.

Grünberg den 13. April 1833.

Der Magistrat.

Aufforderung, die Wiederholung der Schutzpockenimpfung bei schon Geimpften betreffend.

Nachstehende Bekanntmachung der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz:

Die Wiederholung der Schutzpockenimpfung bei schon einmal Geimpften hat sich bisher als vollkommen hinreichend erwiesen, um den in neuerer Zeit häufig vorgekommenen Fall, daß Geimpfte von den modifizirten Pocken (Varioloiden) befallen werden, zu verhüten.

Vernünftigerweise sollte daher Jeder, der nicht erweislich die wahren Menschenpocken überstanden hat, und nur einmal mit Kuhpocken geimpft ist, von diesem leichten, nie schädlichen, oder in erheblichem Grade beschwerlichen, Mittel Gebrauch machen, sobald nach der ersten Impfung mehrere Jahre verflossen sind.

Da gegenwärtig in allen Impf=Bezirken das Impfgeschäft theils schon angefangen ist, theils binnen kurzem angefangen werden wird, so empfehlen Wir dem Publikum angelegentlich, die sich darbietende Gelegenheit zu benutzen und die Wiederholung der Impfung bei allen den Individuen vornehmen zu lassen, welche bis dahin nicht mehr als einmal geimpft worden, und seit deren Impfung schon mehrere Jahre verflossen sind.

Liegnitz, den 4. April 1833.

wird mit der Aufforderung zur Beachtung hier mitgetheilt.

Grünberg den 17. April 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf höhere Veranlassung wird hiermit bekannt gemacht, daß von einem Comité in Lützen Beiträge gesammelt werden, um dem am 6. November 1632 in der Schlacht bei dieser Stadt gefallenen Helden Gustav Adolph, König von Schweden, ein angemeßnes Denkmal zu errichten. Dies Unternehmen verdient und erhält in Deutschland eine rege Theilnahme. Sollten auch hier Verehrer des großen Mannes, der für Glaubensfreiheit kämpfte und fiel, dies Unternehmen begünstigen wollen, so nimmt das hiesige Königl. Landraths=Amt die Beiträge an.

Grünberg den 13. April 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sollen

1) einige Reparaturen am Rathhaus=Thurme,
2) die Reparatur der Schuppen auf dem Bauhofe,

den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Hierzu ist ein Licitations=Termin

auf Dienstag den 23. d. M. Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause anberaumt worden, wozu Entrepriselustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Anschläge dieser Reparaturen vor=

her zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Grünberg den 17. April 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann, Herr Jakob Benedikt Meyer, mit seiner Braut, Demoiselle Dorothea Meyer, die hier bestehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Grünberg den 4. April 1833.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Avertissement.

Es sollen mehrere zur Tuchfabrikation erforderliche, völlig brauchbare und in einem guten Zustande sich befindende Maschienen und Utensilien, als eine Pelzmaschiene, eine Lockenmaschiene, eine Vorspinnmaschiene, vier Feinspinnmaschienen, ein Wolf, acht Webestühle, acht Webezeuge, acht Schützen, fünf Spulräder, eine komplette Presse mit eiserner Spindel, eine Presse mit zerbrochener hölzerner Spindel, eine Zylinder=Scheermaschiene, drei Amerikanische Scheermaschienen, ein hölzernes Getriebe, ein dergleichen Schwungrad mit eisernen Reifen, zwei andere Schwungräder, drei Raubböcke, eine Bürstmaschiene, ein Roßwerk, ein Tuchrahm (Doppelrahm) von 130 Fuß Länge u. s. w. versteigert werden.

Hierzu ist ein Termin auf
den 4. Mai cr. Vormittags 9 Uhr
vor dem Herrn Assessor Runge im Fabrikhause No. 696. vor dem Werderthore hierselbst angesetzt worden, zu welchem Käufer eingeladen werden.

Guben, den 26. März 1833.

Königl. Preuß. Gerichts=Amt für den Stadt=Bezirk.

Bekanntmachung.

Die beim Feld=Vorwerk zu Mittel=Ochelhermsdorf Grünbergschen Kreises belegene Wassermühle, genannt die Obermühle, nebst den dazu gehörigen Grundstücken, soll Erbtheilungs halber im einzigen Bietungs=Termine den 9. Mai c. Vormittags um 11 Uhr auf dem Schloße zu Mittel=Ochelhermsdorf an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 10. April 1833.

Das Gerichts=Amt von Mittel=Ochelhermsdorf.

Auction.

Montag den 22. und Dienstag den 23. dieses Monats, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, wird der Mobiliar=Nachlaß der verstorbenen Wittfrau Winderlich auf dem Silberberge meistbietend versteigert werden. Er besteht in:

Meubles und Hausgeräth mannichfacher Art, einigem Gold und Silber, Betten, Kleidern, Wäsche, 10 Vierteln Wein von 1831 und 1832, Weingefäß und andern Vorräthen.

Montag um 11 Uhr kommt das Gold und Silber, und Montag Nachmittag der Wein, das Weingefäß, 18 Centner Heu, 15 Sack Kartoffeln und 3 große Kessel vor.

Grünberg den 18. April 1833.

Nickels.

Verpachtung.

Die herrschaftlichen Kühe zu Groß=Lessen und Seifersholz Grünbergschen Kreises, sollen von Johanny d. J. bis dahin 1834, plus licitando verpachtet werden. Termin zur Abgabe der Gebothe steht auf dem herrschaftlichen Hofe zu Groß=Lessen auf Montag den 29. April dergestalt an, daß Vormittag um 10 Uhr die Gebothe für die Kühe von Seifersholz, Nachmittag aber die für die von Groß=Lessen abgegeben werden. Pachtlustige werden sich mit Geld zur Feststellung ihrer Gebothe, und mit Legitimations=Zeugnißen zu versehen haben. Die übrigen Pachtbedingungen sollen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

v. Zychlinsky,
c. b.

Verpachtung.

Bey dem Dominium Nieder=Seyffersdorf, Freystädter Kreises, soll die Kühnutzung von Johanny d. J. an meistbietend verpachtet werden, und ist deshalb ein Termin auf den 24. April c. hieselbst anberaumt worden, wozu Kautions= und Pachtfähige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen darüber können täglich eingesehen werden.

Das Wirthschafts=Amt Nieder=Seyffersdorf.

Versicherung gegen Hagelschäden.

Dem verehrlichen landwirthschaftlichen Publico beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß

für die Versichrer gegen Hagelschäden bei der neuen Berliner Hagel=Assecuranz=Gesellschaft für das laufende Jahr mehrere Modalitäten zu Gunsten der Versichernden statt finden. Indem ich ergebenst bitte, Versicherungen in meiner Agentur wohlgefälligst anmelden zu wollen, und die prompteste Besorgung verspreche, bemerke ich, daß die diesfälligen Bekanntmachungen als auch der Prämien=Tarif unentgeldlich, und Doppel=Exemplare der neuen Police=Formulare à 2 Sgr. in meinem Comptoir auf Verlangen gern verabreicht werden, so wie auch, daß die Prämie für das laufende Jahr im Liegnitzer Regierungs=Bezirk, mit Ausschluß der Kreise: Lauban, Haynau=Goldberg, Jauer, Görlitz und Liegnitz,

für Getraide 3/4 pro Cnt.,
= Oel=Gewächse 1 pro Cnt.

der Versicherungs=Summe betragen.

Grünberg den 18. April 1833.

David Schuhmann.

Durch eine bedeutende Sendung feiner, starker, polirter Stiefeleisen wurde ich in diesem Artikel wieder vollständig und hinreichend assortirt, und empfehle denselben in Dutzenden wie auch im Einzelnen zu den bekannten billigen Preisen.

Fr. Franke.

Hiermit erlaube ich mir, den Herren Tuchkaufleuten und Tuchfabrikanten die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Appretur=Geschäft der Wittwe Dartsch, meiner jetzigen Frau, auf meinen Namen fortsetzen werde. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich, daß ich durch reelle Appretur das mir geschenkte Vertrauen zu würdigen wissen werde.

August Eckarth.

Am 11. d. M. ist mir ein kastanienbrauner Hühnerhund abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer desselben wird ersucht, mir denselben gegen Erstattung der Futterkosten zurückzugeben.

Polnisch=Kessel den 15. April 1833.

Krause, Revier=Förster.

Mein Lager bemalter und vergoldeter Porzellantassen und Pfeifenköpfe, ist durch neue Zusendungen aufs beste ausgestattet worden. Nächst diesen Gegenständen empfehle ich eine kleine Auswahl von Eisen=Bijouterien, als Ohrgehänge und Halsketten, in sehr geschmackvollen Desseins.

Wilhelm Loewe.

Bei dem Buchbinder Richter sind zu haben:

Der Eckensteher Nante im Verhör. Lokal=Posse von Friedr. Beckmann. Mit einem kolorirten Steindruck. 10 sgr.

Gedenke mein! Blätter der Ehre, Liebe und Freundschaft, für Wohlgewogene und Scheidende, von Karl Blumauer. Mit sechs Kupfern. 8 sgr.

Stunden der Andacht, zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung. 12. Zwölf Theile. gebd. 6 rtlr.

Einige Kartoffel=Beete zum Bestecken sind zu vermiethen bey der Färber=Wittwe Decker.

Eine Stube nebst Alkove und Holzgelaß ist baldigst zu vermiethen bei

Wilhelm Mühle im Rathsbezirk.

Das früher vom Winzer Nitschke besessene Haus im vierten Viertel hinterm Niederschlage, soll aus freier Hand verkauft werden. Käufer belieben sich zu melden bei Gottlob Teichert hinter der Scharfrichterei.

Einige Grabebeete auf Zeunigs sind zu vermiethen bei Conrad im Schießhausbezirk.

Eine Stube in der zweiten Etage ist zu vermiethen, und kann bald bezogen werden bei

A. Becker, Grünbaumbezirk.

Ein schwarzes Mops=Hündchen hat sich eingefunden; wo? sagt man in der Buchdruckerei.

Zwey bis drey Stück dauerhafte, mit Eisen beschlagene Markt=Kisten werden gesucht, und weiset der Buchdrucker Herr Krieg dazu einen Käufer nach.

Wein = Ausschank bei:
Lorenz hinter der Burg, 3 Sgr.
Weißgerber Vogel, Holzmarktbezirk, 30r., 5 Sgr.
Karl Leutloff in der Krautgasse, 1831r.
Stephan, 1827r., 8 Sgr.
August Herrmann am Markt, 30r., 5 Sgr.
Gottlob Kern im Schießhaus=Bezirk.
Fitze am Markt.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 10. April: Kutschner Johann Gottfried Girnth in Lawalde eine Tochter, Christiane Henriette. — Eigenthümer Johann Christian Teichert eine Tochter, Juliane Henriette. — Zimmergesellen Karl Gottlob Schultz in Kühnau eine Tochter, Johanne Christiane Charlotte.

Den 12. Tuchfabrikanten Mstr. Karl Christian Grundke eine Tochter, Johanne Rosalie Auguste.

Gestorbne.

Den 10. April: Einwohner Johann Christian Richtsteig in Lawalde Sohn, Johann Karl August, 6 Monat 14 Tage, (Stickfluß).

Den 11. Verst. Tuchfabrikanten Mstr. Christian Gottfried Walter Wittwe, Maria Rosina geb. Fiedler, 89 Jahr 1 Monat 11 Tage, (Alterschwäche).

Den 12. Zimmermann Gottfried Grasse, 79 Jahr, (Alterschwäche).

Den 13. Kutschner Johann Gottfried Girnth in Lawalde Tochter, Christiane Henriette, 3 Tage, (Schwäche). — Verst. Gärtner Johann Gottfried Schmidt in Sawade Wittwe, Anna Rosina geb. Liske, 68 Jahr, (Geschwulst). — Einwohner Christian Wuttke zu Drentkau Tochter, Johanna Eleonora, 2 Jahr 6 Monat, (Abzehrung).

Den 14. Häusler Samuel Schreck in Kühnau, 75 Jahr 1 Monat 16 Tage, (Alterschwäche).

Den 16. Tuchfabrikant Mstr. Friedrich Wilhelm Hentschel, 54 Jahr, (Abzehrung).

Den 17. Müller Mstr. Johann Gottfried König Ehefrau, Johanne Christiane geb. Heinrich, 51 Jahr 5 Monat 2 Tage, (Brustfieber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Mis. Domini. Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 15. April 1833.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	17	6	1	15	—	1	12	6
Roggen . . .	= =	1	—	—	—	28	2	—	26	3
Gerste, große .	= =	1	—	—	—	29	—	—	28	—
= kleine .	= =	—	24	—	—	23	6	—	23	—
Hafer	= =	—	22	—	—	19	9	—	17	6
Erbsen	= =	1	4	—	1	2	—	1	—	—
Hierse	= =	2	4	—	2	—	—	1	26	—
Kartoffeln . . .	= =	—	10	—	—	9	6	—	9	—
Heu	der Zentner	—	17	6	—	16	3	—	15	—
Stroh	das Schock	4	—	—	3	22	6	3	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations=Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.